

Thema: Chaos beim e-Tanken – Ladesäulen-Check 2018 deckt auf

Beitrag: 1:52 Minuten

Anmoderationsvorschlag: In der Elektro-Mobilität liegt unsere Zukunft. Der Weg in diese Zukunft ist hierzulande allerdings noch recht lang. Ein e-Auto ist für viele nicht bezahlbar, die Akkus bringen einen nicht so richtig weit und auch das Tanken, also in dem Falle Laden, dauert schon ziemlich lange, vor allem, wenn man das mit einem herkömmlichen Benziner oder Dieselfahrzeug vergleicht. Und dann sind da noch die öffentlichen Lademöglichkeiten. Ein Ladesäulen-Check hat jetzt offenbart, dass das Problem nicht nur bei der viel zu geringen Anzahl liegt. Jessica Martin berichtet.

Sprecherin: Rund 5.000 öffentliche Ladestationen für Elektro-Autos gibt es in Deutschland. Viel ist das nicht. Trotzdem verursachen schon diese wenigen Säulen ein heilloses Chaos.

O-Ton 1 (Volker Walzer, 16 Sek.): „Zugang und Handling sind für e-Auto-Besitzer immer noch wahnsinnig kompliziert und vor allen Dingen auch teuer. Das liegt an den verwirrenden Tarifstrukturen, unterschiedlichen Zugangsvoraussetzungen und dann wird auch noch bei jedem Anbieter unterschiedlich abgerechnet. Und das verkompliziert alles noch total.“

Sprecherin: Kritisiert Volker Walzer vom Ökostrom-Anbieter LichtBlick, dem Auftraggeber der Untersuchung. Kern des Problems ist das uneinheitliche Ladesystem. Denn die Säulen gehören verschiedenen Betreibern, die jeweils ihre eigenen Regeln haben.

O-Ton 2 (Volker Walzer, 10 Sek.): „Mal muss man eine App runterladen, dann eine Ladekarte vorher beantragen oder eine SMS senden. Bei manchen muss man sich vorab im Internet registrieren. Ja, und mit der Abrechnung ist es ähnlich.“

Sprecherin: Zudem bestimmen die Betreiber die Preise komplett selbst. Und diese liegen oft weit über dem, was man im Schnitt für Haushaltsstrom bezahlt.

O-Ton 3 (Volker Walzer, 22 Sek.): „So verlangt zum Beispiel ein Betreiber pauschal knapp acht Euro pro Ladevorgang – egal ob man fünf Minuten, 20 Minuten oder anderthalb Stunden steht. So kann halt ein kurzes Laden während des Einkaufens ganz schön ins Geld gehen. Oft wird es mit einem Vertrag bei einem Betreiber deutlich günstiger. Aber dann bräuchte man für jeden Betreiber eine eigene Karte oder eine eigene App.“

Sprecherin: Etwas leichter wird es mit einem Roaming-Anbieter, der mit verschiedenen Betreibern Verträge abgeschlossen hat. So bekommt man zumindest das Anmelde-Chaos einigermaßen in den Griff. Bei den Preisen sieht's allerdings weiterhin düster aus. Dabei könnte die Lösung so einfach sein.

O-Ton 4 (Volker Walzer, 18 Sek.): „Kunden sollten einfach ihren Haushaltsstromtarif an jeder Ladesäule tanken können. Dazu sollten die Ladesäulen den Netzen zugeschlagen werden. Man hätte nur eine Karte von seinem Anbieter, mit der man an jeder öffentlichen Ladesäule laden kann, zu genau den Konditionen, die man in seinem Stromvertrag stehen hat. Das belebt den Wettbewerb und ist für den Kunden günstiger.“

Abmoderationsvorschlag: Rund 200.000 e-Autos sind in Deutschland aktuell zugelassen. Wenn sie die herkömmlichen Autos mit Verbrennungsmotor tatsächlich irgendwann ablösen sollen, muss sich auf jeden Fall noch viel tun, gerade auch, was die öffentlichen Lademöglichkeiten angeht. Alle Infos zum „Ladesäulen-Check 2018“ finden Sie auch noch mal im Netz unter www.lichtblick.de.

Thema: Chaos beim e-Tanken – Ladesäulen-Check 2018 deckt auf

Interview: 2:05 Minuten

Anmoderationsvorschlag: In der Elektro-Mobilität liegt unsere Zukunft. Der Weg in diese Zukunft ist hierzulande allerdings noch recht lang. Ein e-Auto ist für viele nicht bezahlbar, die Akkus bringen einen nicht so richtig weit und auch das Tanken, also in dem Falle Laden, dauert schon ziemlich lange, vor allem, wenn man das mit einem herkömmlichen Benziner oder Dieselfahrzeug vergleicht. Außerdem gibt es bei den Ladestationen enormen Nachholbedarf, und zwar nicht nur bei der Anzahl der Säulen, sagt Volker Walzer vom Ökostromanbieter LichtBlick, hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

- 1. Herr Walzer, Sie haben die öffentlichen Ladesäulen für e-Autos in Deutschland in einem „Ladesäulen-Check“ unter die Lupe genommen. Wo liegt das größte Problem?**

O-Ton 1 (Volker Walzer, 18 Sek.): „Es herrscht ein heilloses Chaos. Zugang und Handling sind für e-Auto-Besitzer immer noch wahnsinnig kompliziert und vor allen Dingen auch teuer. Das liegt an den verwirrenden Tarifstrukturen, unterschiedlichen Zugangsvoraussetzungen und dann wird auch noch bei jedem Anbieter unterschiedlich abgerechnet. Und das verkompliziert alles noch total.“

- 2. Was ist denn daran genau so kompliziert?**

O-Ton 2 (Volker Walzer, 20 Sek.): „Es gibt halt kein einheitliches Ladesystem in Deutschland. Die Ladesäulen gehören unterschiedlichen Betreibern. Je nach Region meistens. Und die Zugangsvoraussetzungen sind total unterschiedlich: Mal muss man eine App runterladen, dann eine Ladekarte vorher beantragen oder eine SMS senden. Bei manchen muss man sich vorab im Internet registrieren. Ja, und mit der Abrechnung ist es ähnlich.“

- 3. Sie hatten auch gesagt, dass das Laden an den Ladesäulen teuer ist. Inwiefern denn?**

O-Ton 3 (Volker Walzer, 32 Sek.): „Die Ladesäulenbetreiber bestimmen halt die Preise komplett selbst. Und die liegen meist wirklich deutlich über den durchschnittlichen Kosten für Haushaltsstrom. So verlangt zum Beispiel ein Betreiber pauschal knapp acht Euro pro Ladevorgang – egal ob man fünf Minuten, 20 Minuten oder anderthalb Stunden steht. So kann halt ein kurzes Laden während des Einkaufens ganz schön ins Geld gehen. Oft wird es mit einem Vertrag bei einem Betreiber deutlich günstiger. Aber dann bräuchte man für jeden Betreiber eine eigene Karte oder eine eigene App.“

- 4. Aber das kann es ja eigentlich auch nicht sein. Tut sich denn wenigstens was, dass es besser wird?**

O-Ton 4 (Volker Walzer, 21 Sek.): „Beim Tarif-Chaos leider noch nicht. Zum Glück gibt es mittlerweile sogenannte Roaming-Anbieter. Die haben Verträge abgeschlossen mit verschiedenen Betreibern. Und wenn man sich vorab bei denen registriert – meistens kostet das auch nichts – bekommt man eine Karte, bei der man bei vielen verschiedenen Ladesäulenbetreibern laden kann. Die Preise diktieren aber nach wie vor die Säulenbetreiber. Und der e-Auto-Fahrer ist der Dumme.“

5. Was wäre denn Ihrer Ansicht nach ein guter Weg, um auch das Tarif-Chaos aufzulösen?

O-Ton 5 (Volker Walzer, 20 Sek.): „Das ist ganz simpel: Kunden sollten einfach ihren Haushaltsstromtarif an jeder Ladesäule tanken können. Dazu müssen die Ladesäulen den Netzen zugeschlagen werden. Man hätte nur eine Karte von seinem Anbieter, mit der man an jeder öffentlichen Ladesäule laden kann, zu genau den Konditionen, die man in seinem Vertrag stehen hat. Das belebt den Wettbewerb und ist für den Kunden günstiger.“

Volker Walzer von LichtBlick zum aktuellen „Ladesäulen-Check“. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Tschüss!“

Abmoderationsvorschlag: Rund 200.000 e-Autos sind in Deutschland aktuell zugelassen. Wenn sie die herkömmlichen Autos mit Verbrennungsmotor tatsächlich irgendwann ablösen sollen, muss sich auf jeden Fall noch viel tun, gerade auch, was die öffentlichen Lademöglichkeiten angeht. Alle Infos zum „Ladesäulen-Check 2018“ finden Sie auch noch mal im Netz unter www.lichtblick.de.